

Caritas

Gestaltungsimpulse für die Liturgie
am Welttag der Armen 2023

So, 19. 11. 2023

„Wende dein Angesicht von keinem Armen ab“ (Tob 4,7)

Impulse für die Predigt (zu Tob 4,5-11; Offb 21,3-6; Lk 10,25-37)

„Wende dein Angesicht von keinem Armen ab“ – diesen Satz aus dem Buch Tobit, hat Papst Franziskus als Motto für den diesjährigen Welttag der Armen gewählt. Tobit, ein alter Mann, der sich sein Leben lang der Nächstenliebe verschrieben und dafür auch manchen Nachteil in Kauf genommen hat, gibt diese Mahnung seinem Sohn Tobias mit. Trotz aller Schwierigkeiten, die er sich eingehandelt hat, hat Tobit die Erfahrung gemacht, dass Hilfsbereitschaft, Großzügigkeit und Güte zu innerem Frieden führen, zur Einheit mit Gott.

Denn Gott ist großzügig. Das Bild, das die Lesung auf der Offenbarung dafür verwendet, ist die Quelle des Lebens, die für alle gratis sprudelt. Anders als in der menschlichen Gesellschaft sind die Armen für Gott gleich viel wert wie die Reichen: auch der Bettler am Straßenrand, auch die Demenzkranke im Pflegeheim, auch die Jugendliche, die in die Drogensucht geraten ist, auch der fremde Geflüchtete, auch die wunderliche einsame ältere Dame, auch der Arbeitsunfähige, auch die Nachbarin, die in ihrer Depression immer mehr verstummt – und viele andere. Armut hat ganz viele Gesichter und Not wohnt auch hier bei uns im Ort. In diese Gesichter zu schauen, ist nicht immer leicht. Es kann erschrecken, verunsichern, irgendwie unangenehm sein. Es kann an die eigene Not und Armut erinnern, die eigene Einsamkeit und Verzweiflung.

Der Welttag der Armen und das Beispiel der Hl. Elisabeth wollen uns neu aufrütteln, dass wir uns von der Not nicht abschrecken lassen, nicht abwenden, nicht vorbeigehen, sondern hinschauen, hingehen und was tun. Das tun, was wir können – nicht mehr, aber auch nicht weniger: ein verständnisvoller Blick, ein freundliches Wort, eine unaufdringlich angebotene Hilfe, ein kurzes Gespräch. Vielleicht ermutigt uns das dann auch, die eigene Bedürftigkeit zu zeigen und uns selbst helfen zu lassen.

Papst Franziskus betont in seiner Botschaft zum Welttag der Armen, dass es bei dieser Hilfe vor allem darauf ankommt, in Kontakt und in Beziehung zu gehen – von Angesicht zu Angesicht, auf Augenhöhe. Über die vielen Männer und Frauen „jeden Alters und jeder sozialen Schicht, die sich derer annehmen und sich für diejenigen einsetzen, die am Rande stehen und leiden“, sagt der Papst, dass in ihrem großzügigen Handeln das „Reich Gottes gegenwärtig und sichtbar“ wird.

Not sehen und handeln – wie der barmherzige Samariter – ist das Motto der Caritas. Sie tut das auf vielfältige Weise: Sozialberatung und Nothilfe helfen bei akuten Notlagen; Familienhelfer*innen unterstützen Familien in Krisen. Beratung und Unterstützung gibt es z.B. durch die Demenzberatung. Pflegebedürftigen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Suchtkranken wird konkret geholfen. Menschen mit unheilbaren Krankheiten wird durch unsere mobilen Palliativteams geholfen.

Ein Teil dieser Dienste wird durch den Staat mitfinanziert, Vieles ist aber nur durch Spenden möglich. Daher führen wir heute die Elisabeth-Sammlung für die Caritas durch und ich bitte um großzügige Beteiligung.

Die Caritas ist wie ein Vergrößerungsglas, durch das Not gesehen wird, die wir im Alltag vielleicht gar nicht zu Gesicht bekommen – und so hilft unsere Spende dabei, dass sich ein freundliches hilfsberechtigtes

Angesicht auch den Armen zuwendet, die nicht so sichtbar sind oder die professionelle Unterstützung brauchen.

Auch bei uns hier in der Pfarre gibt es viele, die anderen einfach beistehen. Danke allen, die im Großen und im Kleinen, privat oder beruflich, achtsam sind und sich auf Augenhöhe denen zuwenden, die Hilfe brauchen. Mögen sie alle die Erfahrung machen, von der das Motto des Welttags der Armen erzählt: „Wende dein Angesicht von keinem Armen ab, dann wird sich Gottes Angesicht nicht von dir abwenden!“ Amen